

Arbeitskreis Museumsentwicklung in Kempten (Allgäu)

Bericht und Empfehlung

Die Museen und Sammlungen der Stadt Kempten werden – in Analogie zum Stadtarchiv als dem schriftlichen Gedächtnis – als das materielle Gedächtnis der Stadt verstanden und erfüllen einen außerschulischen Bildungsauftrag für Stadt und Region.

Gleichzeitig sind die musealen Einrichtungen ein wesentlicher Faktor für Kempten als Ziel des Städtetourismus.

Inhalt	Seite
1. Ziele der Museumsentwicklung	2
2. Die Museumslandschaft 2009 (mit Anlage 1)	3
3. Künftige Struktur der musealen Einrichtungen (mit Anlage 2)	4
3.1 Römerstadt Kempten – Cambodunum (mit Anlage 4)	4
3.2 Kempten eine Doppelstadt: Bürgerfleiß und Fürstenglanz (mit Anlage 3)	4
3.3 Allgäu: Alpen – Mensch – Natur	5
4. Lager, Depot, Schaudepot	6
5. Empfehlung	6
6. Realisierungsschritte	7

1. Ziele der Museumsentwicklung in Kempten

- Wesentliches Ziel der Museumsentwicklung ist es, die **Besonderheiten** und Charakteristika Kemptens und der Region aufzuzeigen, von der Römerzeit bis heute und, soweit möglich, an **authentischen Orten** erlebbar zu machen. Damit wird ein **Gesamtbild** gemalt, mit dem **Alleinstellungsmerkmale** erreicht werden. Dieses Gesamtbild ist **nicht statisch**, sondern lebt und zeigt immer wieder neue Facetten.
- Die Museumsentwicklung trägt dazu bei, die Alleinstellung von Kempten als **kulturtouristisches Ziel**, als Kulturstadt des Allgäus, noch stärker zu profilieren.
- **Hauptthemen** musealer Präsentation in **Kempten** sind:
 - Die **Römerstadt** („Pompeji im Allgäu“)
 - Die **Doppelstadt** („Bürgerfleiß und Fürstenglanz“)
 - Das **Allgäu** (mehr als hohe Berge: Erdgeschichte, Natur, Mensch, Alpines)
- Die Museumsentwicklung nutzt die **Potenziale der Stadt**:
 - Stadtgeschichte, 2000 Jahre und mehr (älteste „Stadt“ in

- Deutschland, erste Hauptstadt der röm. Provinz Rätien)
- Residenz als kulturtouristischer Magnet
- Tor zu den Allgäuer Alpen
- „immer etwas los“ : Musik aller Sparten, Theater, Tanz, Kleinkunst
- Einkaufsstadt und vielfältige Gastronomie
- städtisches Leben inmitten der Tourismusregion (über 1 Mio. Gäste im näheren Einzugsbereich)
- Schulstadt
- Wirtschaftsstandort
- Ein auf Schwerpunkte konzentriertes, attraktives und qualitätvolles museales Angebot wird im Leitbild der Stadt verankert.

2. Die Museumslandschaft 2009 (siehe Anlage 1)

In Kempten stehen derzeit sieben museale Einrichtungen in fünf Bauwerken bzw. Anlagen in städtischer Verantwortung: Im Kornhaus das „Allgäu Museum“, im Zumsteinhaus das „Römische Museum“ und das „Naturkunde Museum“ (seit 2003, in den Sommermonaten an zwei Tagen in der Woche vom Heimatverein Kempten zugänglich gemacht), im Marstall die „Alpenländische Galerie“ und das „Alpinmuseum“ (beides Zweigmuseen des Bayerischen Nationalmuseums), in der ehem. Stiftsmälzerei die Kunsthalle und im Cambodunum-Gelände der „Archäologische Park Cambodunum - APC“. In der ehemals fürstbischöflichen Residenz werden die barocken Prunkräume vom Heimatverein Kempten im Rahmen von Führungen präsentiert. Auf der Burghalde betreibt der Allgäuer Burgenverein das „Allgäuer Burgenmuseum“ und seit Kurzem auch das „Haus für historisches Handwerk“.

Alle genannten Einrichtungen waren bis 2008 unter dem Begriff „Kemptener Museumsmeile“ zusammengefasst. Da es sich letztlich nicht um eine räumlich zusammenhängende „Meile“ handelt, firmieren die Häuser jetzt unter „Museen Kempten“

Die museale Präsentation im Zumsteinhaus, im Marstall und im Tempelbezirk des APC bedarf einer Fortentwicklung und Erneuerung, die heutigen Besuchererwartungen entspricht und gleichzeitig zukunftsfähige Vermittlungsformen nutzt.

Das Bayerische Nationalmuseum sieht keine Möglichkeit, seinerseits die beiden inzwischen unzeitgemäßen und für heutige Museumsbesucher überwiegend unattraktiven Ausstellungen im Marstall in absehbarer Zeit zu verändern.

3. Künftige Struktur der musealen Einrichtungen (Anlage 2)

Die Inhalte der musealen Einrichtungen orientieren sich an den oben unter „1. Ziele“ genannten drei Hauptthemen. Die Vermittlungsorte und -schauplätze werden auf Grund Ihrer Lage und entsprechend ihren baulichen und organisatorischen, Synergien freimachenden Entwicklungsmöglichkeiten empfohlen.

Sehenswürdigkeiten im Sinne von authentischen Orten sollen von vorne herein in die Gesamtkonzeption der künftigen Museumslandschaft einbezogen werden (Anlage 3).

3.1 Römerstadt Kempten – Cambodunum

Das Thema Römerstadt ist inhaltlich am ‚authentischen Ort‘ der antiken Stadt, an den Hauptthemen der Stadtentwicklung und den archäologischen Fundmaterialien zu orientieren.

3.1.1 Inhalt in Themenbeispiele:

- Älteste schriftlich bezeugte „Stadt“ in Deutschland, • erste Hauptstadt in der römischen Alpenprovinz Rätien, • Planstadt nach mediterranem Vorbild (Leben wie ‚zu Hause‘, Badekultur und Luxus), • Migration und Einwandererkultur, • Importe aus dem Imperium, Handwerk für Export und Eigenbedarf, • großer Götterhimmel (alte Götter, neue Namen; concilia – Provinziallandtage), • letzte Reise (Sehen und gesehen werden ... über den Tod hinaus) u. a. m.

Eine thematische Abstimmung und Abgrenzung zu geplanten neuen archäologischen Museen in Bregenz und Augsburg ist anzustreben.

3.1.2 Vermittlungsorte / Schauplätze (Anlage 4):

- Der Archäologische Park Cambodunum – APC sollte ‚als authentischer Ort‘ aktualisiert und fortentwickelt werden.
- Ein neu konzipiertes Römisches Museum sollte an geeignetem Standort in den APC integriert werden und das Römische Museum im Zumsteinhaus ablösen.
- Verschiedene authentische Orte der Römerstadt Cambodunum sollten im Cambodunumgelände und im übrigen Stadtgebiet – hier vor allem im Bereich der spätantiken Nachfolgestadt Cambidanum links der Iller - , mit Infotafeln und/oder über Audioguides abrufbaren Informationen ausgestattet werden.

3.2 Kempten - eine Doppelstadt: Bürgerfleiß und Fürstenglanz

Die Behandlung der Stadtgeschichte mit dem speziellen Aspekt der Doppelstadt Kempten ist an den Hauptthemen und -ereignissen der Stadtgeschichte und den Beständen der Sammlungen zu orientieren.

3.2.1 Inhalt in Themenbeispielen:

- Germanen in römischen Dienst, Hl. Magnus und die frühe Geschichte der Stadt, • eine Stadt am Fluss, • zweimal Kempten: Reichsstadt und Stiftsstadt – Bürgerfleiß und Fürstenglanz, • „Zünftige“ Gesellschaft, • Zeit ist Geld, • Bekannte Namen aus Kempten, u. a. m.

Spezialaspekte der Stadtgeschichte können vor allem an Sehenswürdigkeiten und authentischen Orten im Stadtgebiet behandelt werden.

3.2.2 Vermittlungsorte / Schauplätze (Anlage 3):

- Das Zumsteinhaus eignet sich als kompaktes, attraktives Museum mit ‚Basiswissen‘ zur Stadtgeschichte, insbesondere zur Doppelstadt Kempten;
- Zumsteinhaus ist gleichzeitig ein sehr günstiger Ausgangsort für ‚Pfade‘

zu authentischen Orten, für Rundgänge in der ehemaligen Stifts- und Reichstadt, zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten;

- Ein Geschoß des Zumsteinhauses könnte für Sonderausstellungen zu vorrangig stadtgeschichtlichen Jahresthemen vorgesehen werden;
- Eine Tourist-Information im EG des Zumsteinhauses wäre ein Idealfall für die Verbindung Kultur und Tourismus.

3. 3 Allgäu: Alpen – Mensch - Natur

Dieses Thema ist inhaltlich noch zu entwickeln. Naturräumliche, historische und aktuelle Merkmale der Region Allgäu sind dafür ebenso zu nennen, wie die für das Thema Allgäu verfügbaren Sammlungsbestände. Teilbereiche des Themas Allgäu finden sich derzeit im Allgäu-Museum, im Alpinmuseum und im Naturkundemuseum bzw. der Geologischen Sammlung.

3.3.1 Inhalt in Themenbeispielen:

- Erdgeschichte und Naturraum Allgäu: vom Werden der Landschaft – vom Meer zum Hochgebirge, • Tiere und Pflanzen, • der Mensch im Alpenraum von den Anfängen bis heute, • vom Fürststift Kempten zur Region Allgäu,
- Entdeckung der Allgäuer Landschaft, • die Allgäuer Berge, • Lebens- und Wirtschaftsraum Allgäu: vom blauen zum grünen Allgäu, von der Tourismusregion bis zum Wirtschaftsstandort, u. a. m.

Eine Präsentation zur Kunstgeschichte im Allgäu wäre im Kontext eines ‚Allgäu-Museums‘ zwar wünschenswert, aber auch anderenorts umsetzbar.

3.3.2 Vermittlungsorte / Schauplätze:

- Im jetzigen Allgäu Museum im Kornhaus können die überwiegend stadtgeschichtlichen Themen schrittweise mit Allgäu-Themen ersetzt werden.
- Im Kornhaus ist, soweit möglich, langfristig die gesamte für den Betrieb des Hauses notwendige Infrastruktur (Raum für Wechselausstellung / Vortragsraum, Museumspädagogik, Bibliothek, Werkstätte, ...) unterzubringen.
- Zur Nutzung von Synergien im Zusammenwirken von Museum und Veranstaltungshaus im Kornhaus und für ein in Führungslinie und Erschließung schlüssiges Museumskonzept im Kornhaus sind längerfristig bauliche Veränderungen notwendig, so z.B. ein in das KG durchgehendes Treppenhaus im Norden und ein für den Museumsbereich durchgängig benutzbarer Lift.

4. Lager, Depot, Schaudepot

Angesichts der derzeit auf 11 Standorte verteilten Museums-, Archäologie- und Ausstellungsbestände, deren z. T. die Objekte schädigenden Lagerungsbedingungen und für die organisatorische wie dauerhafte Umsetzung der Museumsentwicklung ist ein großes Zentraldepot und -lager oder ein in Lage und Anbindung mit dem bestehenden Museumsdepot in Ursulasried parallel nutzbares zweites Depot- und Lagergebäude erforderlich.

Inhalte in Materialbeispielen:

- Einrichtungsobjekte / Mobiliar, • Waffen, • Fahnen, • Hausrat, • Zunftwesen und handwerkliche Gerätschaft, • landwirtschaftliche Gerätschaft, • Uhrensammlung, • Münzsammlung, • Wintersportgerätschaft, • ‚alpine‘ Gerätschaft, • Kunst (Grafik, Gemälde, Skulpturen), • Drucke und Fotografien, ...
- archäologische Funde (vor allem Römerzeit, Mittelalter und frühe Neuzeit),
- Geologische Sammlung, • Naturkundliche Sammlung,
- historische Bauteile, • Werksteine, Baukeramik, Bauplastik, Steintafeln,
- Ausstellungsmaterialien ...

5. Empfehlung

Im Sinne der oben genannten Ziele empfiehlt der Arbeitskreis Museumsentwicklung mit den drei Hauptthemen „Römerstadt“, „Doppelstadt“ und „Allgäu: Alpen – Mensch – Natur“ die Alleinstellungsmerkmale der Stadt an drei Präsentationsorten herauszustellen:

Die „Römerstadt“ im Cambodunum-Gelände,
die „Doppelstadt“ im Zumsteinhaus und
die Thematik „Allgäu“ im Kornhaus.

Sehenswürdigkeiten im Sinne von authentischen Orten sind von vorne herein in die Gesamtkonzeption der künftigen Museumslandschaft einzubeziehen.

Zur Umsetzung der Museumsentwicklung innerhalb der nächsten mindestens zehn Jahre werden nachfolgende erste Realisierungsschritte empfohlen.

6. Realisierungsschritte

6.1 In einem zu beauftragenden **Masterplan für den Archäologischen Park Cambodunum – APC mit Römischen Museum** sollen u. a. als Themen behandelt werden:

- 6.1.1. die Aktualisierung und Fortentwicklung des APC mit Entwicklungsschritten, die zum Teil bereits vor einem Museumsneubau möglich sind,
- 6.1.2 der beste Standort für das Römische Museum an oder im APC und
- 6.1.3 ein Zeitplan zur Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen.

Empfehlung zu 6.1.1:

- Aktualisierung der archäologischen Grundlagen mit geophysikalischen Untersuchungen (Geomagnetik, Geoelektrik und vor allem Georadar) des zugänglichen Gesamtgeländes der Römerstadt und Auswertung alter Ausgrabungen statt größerer neuer Ausgrabungen;
- Weitere Gebäudegrundmauern, insbesondere von antiken Wohnblöcken (*insulae*), im Gelände markieren und die dritte Dimension mit grafischen Mitteln an heute bestehenden Bauwerken darstellen;
- Fortentwickeln eines attraktiven, inhaltlich schlüssigen und gut nachvollziehbaren Rundweges im gesamten Gelände;
- Aktualisierung und attraktive Fortentwicklung der Präsentation des APC

mit einer Folge von ‚Belohnungen‘, so z.B. den bestehenden Spielplatz nach und nach in einen Römerspiel(e)platz umwandeln.

Empfehlung zu 6.1.2:

Der Neubau eines Museums sollte in moderner zeitgenössischer Architektur erfolgen, möglichst ohne größere Bodeneingriffe;
 - Als mögliche Museumsstandorte näher zu untersuchen sind vor allem der Bereich der Kleinen und der Großen Thermen sowie das Gelände südwestlich des römischen Forums. Auswirkungen auf folgende Betriebskosten sind zu beachten.

6.2 In einem mit dem Masterplan für APC und Römermuseum abgestimmten weiteren **Masterplan soll für das Zumsteinhaus** die Umsetzung der Themen **„Stadtgeschichte, Ausgangsort zu einer Folge von authentischen Orten, Sonderausstellung zu vorrangig stadthistorischen Jahresthemen und Tourist-Info“** entwickelt werden.

Empfehlungen zu 6.2:

- So lange für den Marstall keine endgültige Verwendung festgelegt ist, sollte das Gebäude für museumsorientierte Optionen nicht blockiert sein, so z.B. als Zwischen- oder/und Schaudapot, für Ausstellungen, für Sonderveranstaltungen;
 - Durch Übernahme stadthistorischer Themen in das Zumsteinhaus können auf frei werdenden Flächen im Kornhaus übertragbare Module für ein künftiges Thema Allgäu - Alpines entwickelt werden.

6.3 Es wird empfohlen, die Verträge mit dem Bayerischen Nationalmuseum zur Alpenländischen Galerie und zum Alpinmuseum im Marstall zu kündigen.

6.4 Das Thema „Allgäu: Alpen – Mensch – Natur“ ist unter Berücksichtigung von Alleinstellungsmerkmalen und von zur Verfügung stehenden Ausstellungsbeständen zu entwickeln mit der längerfristigen Perspektive einer abschnittsweisen Umsetzung im Allgäu-Museum im Kornhaus.

6.5 Die derzeit genutzten Lager- und Depotflächen sind zusammenzufassen und bedarfsgerecht zu vergrößern, um die bestehenden Probleme beheben, organisatorische Synergien nutzen und Maßnahmen der Museumsentwicklung umsetzen zu können.

6.6 Für das Thema „Kunst im Allgäu“ ist ein geeigneter Stand- und Präsentationsort noch zu diskutieren.

6.7 Unter Einbezug der unter 6.1, 6.2 und 6.6 genannten Masterpläne und Themen ist ein Gesamtkonzept zu entwickeln für Museen, authentische Orte und Sehenswürdigkeiten sowie für Stadtrundgänge ohne und mit Führung oder Audioguides.

6.8 Parallel zu den Maßnahmen der Museumsentwicklung sollen das Engagement und die Aktivitäten im Bereich der Museumspädagogik deutlich gestärkt werden.

Kempton (Allgäu), Februar 2010

Die Mitglieder des Arbeitskreises Museumsentwicklung in Kempton (Allgäu):

- David Brill, Abiturient, Herausgeber der Schülerzeitung „Ach + Krach“, Kempton
- Elisabeth Brock, Stadträtin, Kempton
- Dr. Christof Flügel, BayerLfD – Landesstelle für nichtstaatliche Museen, Naturwissenschaftliche und archäologische Museen, München
- Hildegard Greiter, Kulturbeauftragte des Stadtrates, Kempton
- Dr. Albrecht A. Gribl, BayerLfD – Landesstelle für nichtstaatliche Museen, Kunst- und kulturhistorische Museen, München
- Dr. Jörg Haller, Büro ARGUS! – Kultur & Kommunikation, München
- Michael Hofer, Stadtrat, Kempton
- Alexander Hold, Stadtrat, Kempton
- Thomas Kiechle, Stadtrat, Kempton
- Lothar Köster, Stadtrat, Kempton
- Dr. Ulrich Netzer, Oberbürgermeister der Stadt Kempton
- Dr. Rainhard Riepertinger, Freunde der Kemptener Museen und stv. Leiter des Hauses der Bayerischen Geschichte, Augsburg
- Tilman Ritter, Heimatverein Kempton und Stadtheimatpfleger in Kempton
- Dr. Gerhard Weber, Kulturamtsleiter Kempton
- Ursula Winkler M.A., Kulturamt Kempton, Leiterin der Museen



Kempton (Allgäu) 2009

■ Museale Einrichtung, Ausstellungsraum



